

# Winser legt falsche Fährten im Netz „Jetzt kann ich Leute in aller Welt verwirren“

Irrgärten von Lars O. Heintel in Österreich und der Schweiz für Grundschüler empfohlen

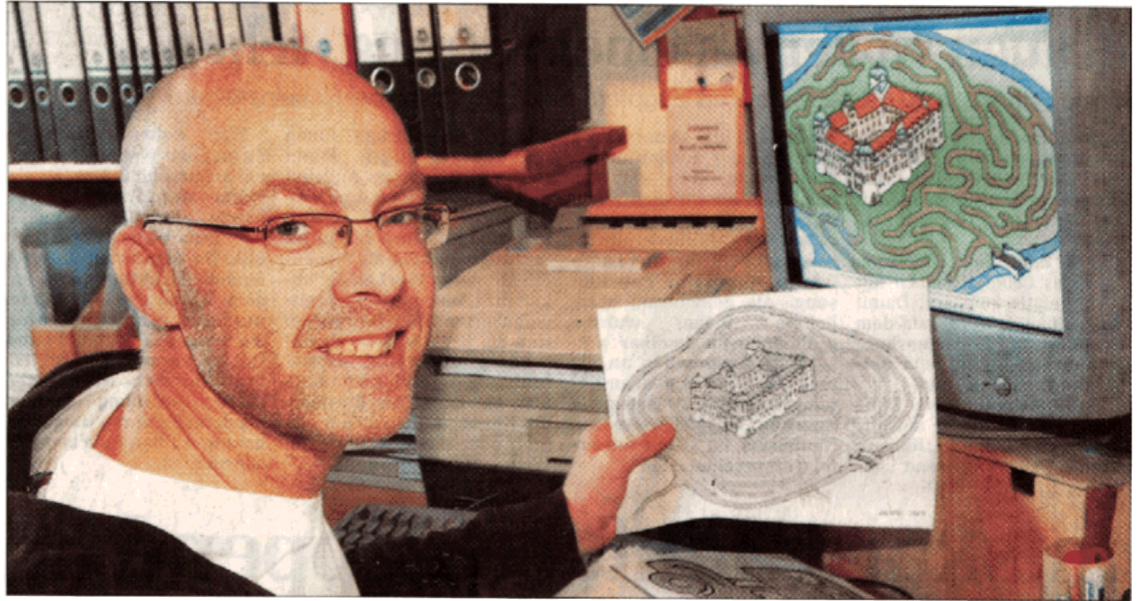
„Eigentlich lebe ich schon seit Kindertagen in einer Irrgartenwelt“, sagt Lars O. Heintel über sich selbst, „über das Internet kann ich jetzt Leute in aller Welt verwirren.“ Seit dem 1. August hat er insgesamt 56 Labyrinth-Online-Links ins Netz gestellt. Bildungseinrichtungen in der Schweiz und in Österreich empfehlen den Einsatz der Irrgärten sogar im Unterricht.

Von Simon Ziegler

WINSEN. Dass man sich beim Surfen im Internet schnell verirrt, ist bekannt. Ein Winser Dichter macht auf seiner Website Irreführung zum Prinzip. Und zwar mit großem Erfolg. Die Online-Irrgärten von Lars O. Heintel finden jetzt sogar den Weg in Grundschulen in Österreich und der Schweiz.

Ursprünglich zeichnete der Winser seine Labyrinth für die eigenen vier Kinder. Damit gleich mehrere Kinder sich am gleichen Irrgarten probieren konnten, scannte der Zeichner seine Entwürfe in den PC ein, für Ausdrücke nach Bedarf. Und der stieg: Freunde, Schulkameraden fragten nach. Was also lag näher, als die Zeichnungen frei zugänglich ins Netz zu stellen?

Am 1. August 2007 war es soweit. Die Irrgartenwelt öffnete ihre Pforte im Internet. Seitdem kommt alle paar Tage eine neue Zeichnung hinzu.



Lars O. Heintel scannt seine Zeichnungen, wie hier den Celler Schlosspark, in den PC und stellt sie anschließend ins Internet. Seine Fangemeinde wird von Tag zu Tag größer.  
Foto: Müller

„Inzwischen habe ich durchschnittlich 160 Besucher am Tag“, freut sich Heintel. 56 Irrgärten hat er seitdem ins Netz gestellt, auch der Park rund um das Celler Schloss wurde als Labyrinth verarbeitet.

Dass seine Irrgärten den Weg bis zum Zentralschweizer Bildungsserver und dem Unterrichtsministerium in Österreich gefunden haben, liegt an Links, die Heintel neben seine Labyrinth schaltet. Da

Irrgärten gut für die Konzentration und ein ausgezeichnetes Gedächtnistraining sind,

## Online-Labyrinth international gefragt

wie das österreichische Ministerium vermerkt, empfiehlt es sogar den Einsatz der Winser Zeichnungen im Schulunterricht. „Seitdem habe ich die

meisten Links aus der Schweiz und Österreich.“ Doch Heintel hat noch nicht genug, er peilt jetzt den angelsächsischen Markt an und will eine englischsprachige Seite gestalten.

Im richtigen Leben arbeitet der 41-Jährige bei der Arbeitsagentur. „Das ist mein Brotberuf, mein Herz hängt aber am kreativen Schaffen.“ So veröffentlicht er regelmäßig Gedichte und Kurzgeschichten.

Die Irrgärten, die er ins Netz stellt, werden vorher übrigens immer von seinen eigenen Kindern getestet. „Ich habe jetzt ein Labyrinth entworfen, bei dem acht Personen einen Partner suchen. Dabei sind auch gleichgeschlechtliche Paare rausgekommen. Das hat meinen Kindern aber gar nicht gefallen. Also musste ich das Rätsel neu konzipieren. Jetzt gibt es nur noch heterosexuelle Paare.“ [www.irrgartenwelt.de](http://www.irrgartenwelt.de)